

PUZZLE

2024



Das Magazin des EBR · Nr. 27 · Jahrgang 2024



**Erziehungsbüro
Rheinland**

Inhalt

Editorial	3
Die Bücherwerkstatt im EBR – Anja Steingen	4
Da sein und Da bleiben – FASD-Familienbildungswochenende – Lydia Richter	7
Eine italienische Auszeit oder auch Genussreise – Vera Nassauer	10
7 Fragen an den neuen Erziehungsstellenberater Rene Langenfeld.....	15
7 Fragen an die neue Erziehungsstellenberaterin Eline Vandeviele	16
7 Fragen an die neue Erziehungsstellenberaterin Michèle Quadflieg.....	18
Impressum	20



Editorial

11 Jahre nachdem Kinder und Jugendliche des Erziehungsbüros Rheinland im Olivenhain des Weinguts Nittardi am Rande des bekannten toskanischen Weinortes Castellina in Chianti mit eigenen Händen einen Olivenbaum gepflanzt hatten, kehrten wieder Betreute des Erziehungsbüros an den Ort des Geschehens zurück. Begleitet wurde sie wieder von Jutta Tzschucke, für die das die Abschiedstour vom Erziehungsbüro war, und bei der wir uns für ihre langjährige Arbeit, kreative und liebevolle Tätigkeit auch an dieser Stelle sehr herzlich bedanken. Auch Ehepaar Mengels war 2013 schon dabei. Zum ersten Mal dabei: Vera Nassauer, die neue Bereichsleiterin SPLG, bei der wir uns für den kurzweiligen Bericht bedanken. Und – JA! Der Olivenbaum ist noch da. Er wächst und gedeiht und bringt Früchte in Form leckerer Oliven.

Der Olivenbaum mit dem kleinen Messingschild steht dabei in prominenter Gesellschaft. Andere Bäume in der Umgebung tragen Schilder mit den Namen ihrer prominenten Pflanzenden wie Günter Grass, Friedensreich Hundertwasser und viele andere internationale Künstlerinnen und Künstler. Sie alle haben das Weingut besucht und Motive für die Etiketten der Jahrgangsweine und das Einschlagpapier hinterlassen – und einen Olivenbaum gepflanzt.

Auch an vielen anderen Stellen haben die Mitarbeitenden des Erziehungsbüros auch in 2024 wieder Spuren hinterlassen: Wie immer können wir nur einen kleinen Ausschnitt der Aktivitäten schildern: Im Projekt „Bilderbuchwerkstatt“ erzählen Familien auf sehr individuelle Weise die Geschichte der

aufgenommenen Kinder und lassen sie von Kunststudierenden der Alanus Hochschule in Bornheim künstlerisch illustrieren und zu einem anspruchsvollen Bilderbuch zusammenfassen. Anja Steingen berichtet im diesjährigen Fachartikel darüber. Und auch das Fachzentrum FASD hat wieder viele Menschen zusammengebracht und ermuntert und geschult im Umgang mit der unsichtbaren Behinderung, die Alkohol in der Schwangerschaft bei so vielen Kindern und Jugendlichen hinterlässt und sie lebenslang

begleitet. Vom Familienbildungswochenende in Jünkerath berichtet Lydia Richter.

Noch von vielen Aktivitäten, Freizeiten und Fortbildungen und Treffen des Erziehungsbüros gäbe es zu berichten. Wir bedanken uns für die vorliegenden Artikel und Fotos bei den Autoren und Fotografinnen und wünschen allen viel Spaß beim Lesen, Fotos schauen, erinnern. Und beim Träumen von den Erlebnissen, die Sie für sich mitnehmen aus dem Jahr 2024.

Matthias Falke



Die Bücherwerkstatt im Erziehungsbüro Rheinland

Auf Spurensuche mit
kunsttherapeutischen Verfahren und Texten

Von Anja Steingen

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie, beispielsweise mit Fragen nach der Herkunft und Wurzeln, familiären Ähnlichkeiten und Besonderheiten, der Einordnung von Lebensereignissen und vielem mehr ist für alle Menschen von großer Bedeutung für die Entwicklung einer eigenen Identität und eines stabilen Selbst.

Das gilt ganz besonders für Kinder und Jugendliche.

Für die meisten Menschen ist das Wiedererkennen von Merkmalen und Eigenschaften sowie die Erinnerung an und die Einordnung von Lebensereignissen etwas Natürliches, weil sie in ihrer leiblichen Familie aufwachsen wo diese Prozesse von Anfang an intuitiv unterstützt werden: „Du siehst aus wie...“; „Das hast Du von...“; „Als Du klein warst...“; „Weißt Du noch als...“ Diese Gespräche, unterstützt durch Fotos und Besuche bei Angehörigen, sind nicht nur für die eigene Identitätsfindung bedeutsam, sondern stärken auch die Bindung und Beziehungen innerhalb der Familie.

Wenn Kinder in Pflegefamilien aufwachsen, ist ihr Leben in der Regel durch Beziehungsabbrüche und oft auch durch sehr prägnante Lebensereignisse gekennzeichnet, wie beispielsweise Gewalt, Missbrauch, Vernachlässigung oder Erkrankung der Eltern. Häufig fehlen Informationen über die leibliche Familie und wichtige Geschehnisse, so dass diese Kinder in besonderer Weise auf Unter-

stützung angewiesen sind, um Lebenszusammenhänge einordnen und in ihr Selbst integrieren zu können.

Aber nicht nur Pflegekinder, auch Pflegeeltern benötigen Unterstützung darin, ihr Pflegekind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit, Biographie und seinem Anderssein anzuerkennen und in ihr Familiensystem zu integrieren. Das betrifft unter anderem die Auseinandersetzung mit Besonderheiten im Verhalten und mit Behinderungen. Auch dies ist ein Prozess, der schon vor der Aufnahme des Kindes in die Familie beginnt und sich über das gesamte Pflegeverhältnis und darüber hinaus erstreckt.

Biographiearbeit ist deshalb eine wichtige Methode in der Pflegekinderhilfe, um die Lebensgeschichte eines Menschen zu thematisieren und die Verarbeitung lebensgeschichtlicher Ereignisse zu fördern. Sie orientiert sich dabei immer an den Ressourcen der Menschen und zielt darauf ab,

Potenziale und Ziele zu erkennen. So werden die Integration von Lebensereignissen in das eigene Selbst, Weiterentwicklung und Wachstum ermöglicht (Lattschar, 2021).

Biographiearbeit kann in jedem Lebensalter und in unterschiedlicher Form erfolgen z.B. durch Erzählungen und Gespräche, das Betrachten von Fotos, Bildern und Zeitdokumenten, Spiele u.v.m.

Biographiearbeit in der Bücherwerkstatt

Die Bücherwerkstatt entstand 2020 im ERZIEHUNGSBÜRO RHEINLAND und richtet sich an Erziehungsstelleneltern und Sozialpädagogische Lebensgemeinschaften.

Sie ist in erster Linie als pädagogischer Prozess gedacht, der die Teilnehmenden über den üblichen Beratungsprozess hinaus mehr als eine kognitive Sicht auf das Kind und sich selbst ermöglichen soll. Durch das Schreiben projektiver Geschichten bzw. die Unterstützung



des Kindes dabei, die eigene Illustration oder die Beschäftigung mit Illustrationen werden verschiedene Hirnregionen angeregt und eine bessere Integration verschiedener Eindrücke und Informationen ermöglicht. So kann ein Erfassen und Begreifen mit allen Sinnen erfolgen und neue Perspektiven entstehen. Es werden neue Sichtweisen und Verarbeitungsprozesse angeregt, die im pädagogischen Alltag eine verbesserte Beziehung und Förderung der Kinder ermöglichen.

Die Ziele der Bücherwerkstatt beziehen sich sowohl auf die Pflegeeltern als auch auf die Pflegekinder:

Ziele für Pflegeeltern:

- sich mit wichtigen Themen des Pflegekindes auseinandersetzen, z.B. Biographie, aktuelle Lebenssituation, Behinderung, Teilhabe, Beziehungen
- Anregung zur Selbstreflexion und Perspektivänderung, z.B. über die eigene Rolle und Haltung zum Kind

- Förderung einer positiven und wertschätzenden Sicht auf das Kind, die Beziehung zum Kind und sich selbst
- Anregung und Unterstützung der Biographiearbeit mit dem Kind
- Förderung von Selbstwert und Selbstwirksamkeit

Ziele für Pflegekinder:

- Sie erhalten ein individuell gestaltetes, persönliches Buch über sich.
- Sie finden neue Möglichkeiten sich auszudrücken.
- Sie erfahren Wertschätzung durch ihre Pflegeeltern.
- Sie haben etwas Bleibendes, was sie an ihre Zeit in der Erziehungsstelle oder SPLG und ihre Beziehung zu ihren Pflegeeltern erinnert.
- Anregung und Unterstützung der Biographiearbeit
- Förderung von Selbstreflexion, Selbstwert und Selbstwirksamkeit

Die Bücherwerkstatt wird in Form eines festen Arbeitskreises für bis zu sechs Teilnehmende einmal monatlich angeboten. Vorerfahrungen sind nicht notwendig. Die Treffen können in Präsenz oder Online stattfinden. Die zeitliche Dauer der Teilnahme an der Bücherwerkstatt ist nicht befristet, da der pädagogische Prozess wichtiger als das Arbeitsergebnis ist.

Zwei Mitarbeiterinnen des ERZIEHUNGSBÜRO RHEINLAND leiten die Bücherwerkstatt an. Sie verfügen über eine pädagogische bzw. psychologische Ausbildung. Die Aufgabe der Mitarbeiterinnen besteht in der Organisation und Planung der Bücherwerkstatt sowie der pädagogischen Beratung und Unterstützung aller Beteiligten im laufenden Prozess. Hierzu können auch Kriseninterventionen zählen.

Jeweils eine Student*in der Kunstpädagogik bzw. Kunsttherapie der ALANUS HOCHSCHULE BORNHEIM unterstützt eine Familie künstlerisch, d.h. übernimmt die Illustra-

tion der entstehenden Texte oder leitet Erziehungsstellen bzw. Kinder an, die Texte selbst zu illustrieren.

Die Reflexion o.g. Prozesse erfolgt im Arbeitskreis. Die Gruppe wird hier explizit genutzt, um den Prozess zu reflektieren und weitere Verarbeitungsprozesse zu fördern.

Grundsätzlich werden zu Beginn der Arbeit folgende konkrete Fragen gestellt, um den Schreibprozess anzuregen und gleichzeitig die innerpsychischen Prozesse der Erziehungsstellen nicht zu sehr von außen zu beeinflussen. Alle Fragen sollen in Ruhe und, altersabhängig, auch mit Kindern und Jugendlichen besprochen und beantwortet werden:

1. Wer soll schreiben /zeichnen? (Pflegeperson / Kind?)
2. Was soll das zentrale Thema des Buches sein? (Was beschäftigt das Kind aktuell besonders?)
3. Welche Personen sind für die Geschichte relevant? Wie sollen diese repräsentiert werden

Ansicht und Bestellungen hier:

<https://erziehungsbuero.de/mediathek/publikationen>

https://erziehungsbuero.de/wp-content/uploads/2024/04/Flyer-Publikationen-2024_online.pdf



(Mensch/Figur/Tier)? – Die Vor- und Nachteile verschiedener Darstellungen werden im Arbeitskreis besprochen.

4. Welche Eigenschaften/ Verhaltensweisen sind für die verschiedenen Personen kennzeichnend?

5. Soll es einen zentralen Handlungsstrang oder geben oder soll episodisch geschrieben werden?

Die eigentliche Arbeit des Schreibens findet selbstorganisiert zwischen den Terminen der Arbeitskreise statt. Die Mitarbeiterinnen des EBR sind dabei jederzeit für die Familien ansprechbar, um den Schreibprozess zu unterstützen oder pädagogische Fragen zu klären.

Die Zusammenarbeit zwischen Familien und Student:innen findet ebenfalls vorwiegend zwischen den Terminen der Arbeitskreise statt und wird individuell vereinbart. Hierzu gehören auch Besuche in der Familie um das Kind,

die Familie und ihre Besonderheiten kennenzulernen. Es handelt sich um einen interaktiven pädagogischen bzw. auch therapeutischen Prozess des Schreibens und Zeichnens, der in der Auseinandersetzung mit Bild und Text jeweils neue Ideen und Sichtweisen hervorbringen soll.

Die Pflegestellen bzw. Kinder entscheiden selbst über Themen und Inhalte, werden pädagogisch aber unterstützt und angeleitet. Es gibt keine thematischen Beschränkungen.

Typische Themen sind z.B.:

- Lebensgeschichte des Kindes (Warum lebt unser Pflegekind bei uns? Lebensstationen)
- Auseinandersetzung mit Behinderungen (Mein Pflegekind ist nicht seine Behinderung.)
- Auseinandersetzung mit Alltagsthemen (z.B. Probleme mit Nähe und Distanz)
- Beziehungen (Mein Pflegekind in unserer Familie.)



Da sein und Da bleiben Wie kann es gelingen?

FASD-Familienbildungswochenende 24.-26. Mai 2024
im Don Bosco Club Jünkerath, Eifel

Von Lydia Richter

Mit großer Vorfreude erwartet fand im Mai 2024 wieder das FASD-Familienbildungswochenende mit unseren Familien aus den FASD-Arbeitskreisen statt. Hinter diesem sperrigen Begriff verbirgt sich ein einfaches Konzept: Während sich Eltern in einem Tages-Seminar fachlich fortbilden, werden ihre Kinder und Jugendliche von qualifiziertem TeamerInnen bestens betreut. So kann jede/r auf seine Kosten kommen – eingebunden in einen schönen Wochenend-Rahmen aus gemeinschaftlicher Zeit, Familienzeit und Zeit zum Austausch miteinander.

Das Bildungswochenende ist ein inklusives Angebot für Familien mit Kindern mit FASD, um die Familiensysteme zu stärken, die im Alltag besonderen Belastungen ausgesetzt sind. In diesem Jahr stand das Thema „Neurodeeskalation als Methode für Menschen mit FASD“ auf dem Programm, kombiniert mit einem zirkuspädagogischen Angebot für Kinder/Jugendliche.

15 Pflege-/Adoptivfamilien mit 23 Erwachsenen und 22 Kindern/Jugendlichen mit FASD und Geschwisterkinder von 1 bis 18 Jahren trafen sich ab Freitagabend im Don-Bosco-Haus in Jünkerath. Zur Begrüßung und unkompliziertem

Ankommen gab es erstmal eine Runde Pizza für Alle. Allein durch das Sortieren und Zuordnen der Pizza-Kartons kam das Miteinander und Kennenlernen dynamisch in Gang.

Wenn die Amygdala feuert - Bindungsfördernde Interventionen

Am nächsten Tag beteiligten sich die Eltern mit großem Interesse am ausgeschriebenen Programm. Diana Oess von ressourcenreich.at führte in die Methode der Neurodeeskalation ein: Was passiert bei Stress im Gehirn, wie kommt es zu Eskalationen, welche ursprünglich lebensrettenden Mechanismen laufen ungebremst ab, wie kann ich

reagieren und bindungsfördernd wirksam werden?“

Während des ganzen Tages wurde mit verschiedenen Perspektiven und in Kleingruppen gearbeitet, und dabei die Bedeutung von Beziehung, Haltung und Selbstreflektion herausgearbeitet. Auch ein neuer Blickwinkel auf belastende Verhaltensweisen von Pflegekindern fand Erwähnung: Eskalation als ein aggressives Beziehungsangebot. Die Referentin konnte mit zahlreichen Fallbeispielen, Übungen, Kleingruppenarbeit und Humor die komplexen und z.T. schwierigen Inhalte sehr gut transportieren.





alle Familien gemeinsam Jonglage-, Balancier- und Wurf-Kunststücke aus. Wer wollte, konnte dies anschließend dem Publikum vorführen und wurde mit Applaus gefeiert. Dies wurde von Groß und Klein sichtlich genossen.

Die Resonanz

Die TeilnehmerInnen brachten zum Ausdruck, wie wichtig und erkenntnisreich die Themen Haltung, Beziehung und Klarheit in der Kommunikation für die eigene Arbeit zu Hause sind. Darüber hinaus wurden Austausch und Vernetzung mit anderen Pflegeeltern gerade auch im Rahmenprogramm als sehr entlastend geschildert. Gemeinsam freuten sich Eltern, was sie bereits mit ihren Kindern „geschafft“ haben. Besonders entlastend wurde die

qualifizierte und liebevolle Kinderbetreuung am Tag und im Rahmenprogramm empfunden, durch die es erst möglich wurde, sich thematisch und auch persönlich einzulassen: „Ich musste nicht ein einziges Mal „Pssst“ zu meinem Kind sagen.“

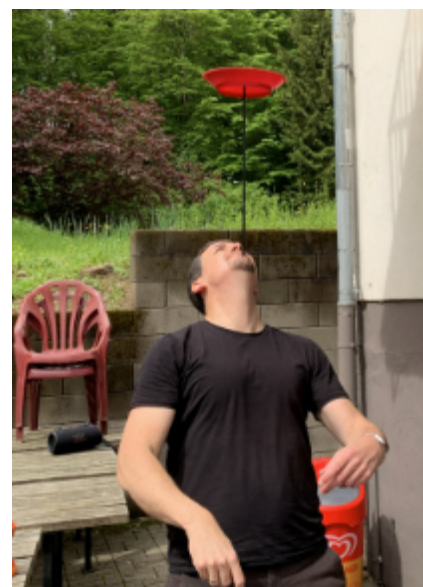
Die Kinder ihrerseits setzten sich mit anderen betroffenen Kindern sehr positiv und mit gegenseitiger Akzeptanz auseinander. Es bildete sich eine Gruppe, in der Freundschaften entstanden, die nachhaltig fortgeführt und gepflegt werden. Auch haben Eltern neuen Mut und Ideen für passende Freizeitaktivitäten erhalten, Familienverabredungen werden privat fortgeführt. Und/oder die Kinder und Jugendlichen treffen sich in ihren Peergroups wieder. ■



Manege frei für kleine und große Artisten

In jedem Kind steckt ein Künstler! Dies haben die Zirkuspädagogen von Latibul, Zentrum für Theater- und Zirkuspädagogik in Köln, eindrucksvoll gefördert. Mit ihrem tollen Angebot schufen sie einen sicheren Rahmen, weckten durch individuelle und sensible Hilfestellung den Mut, sich selbst auszuprobieren und erlernte Kunststücke auf einer Bühne zu zeigen. Teamwork und Partnerkunststücke, aber auch Solo-Zirkusnummern wurden mit Spaß, Ausdauer und Geduld ausprobiert und eingeübt. Wer eine Pause brauchte, konnte sich in den Kreativraum zurückziehen oder einfach ein Runde Schaukeln oder Kicken gehen. Die TeamerInnen hatten dabei die Kinder gut im Blick.

Am Sonntag war es dann so weit: Stolz und unter großem Applaus führten die Kinder auf, was sie am Vortrag erlernt und erlebt hatten. Anschließend probierten



Eine italienische Auszeit oder auch Genussreise

Von Vera Nassauer

Nee, wat wor et schön, jefierot,
jejessen, jetrunkken, jet Künste
jekuckt und jemaat und jet jeliert.
Für et Leven und überhaupt...

Toskana, die Perle Italiens, voller
Eindrücke und Schönheit.
Aber zurück zum Anfang.



Los ging es für einige am 12. Oktober 2024. So nach und nach trudelten dann alle ein, bis am 14. Oktober auch die Nachzügler vor Ort waren. Ziel waren die Weinberge der Toskana, mitten-drin im Nirgendwo, in pittoresker Herbstlandschaft zu einem Weingut, welches seinesgleichen sucht.

Drei SPLG-Familien und Mitarbeitende zur Betreuung, nebst pädagogischer Leitung und der Chefetage.

Untergebracht waren wir sowohl auf dem Weingut als auch in dazugehörigen Höfen, verstreut in den Weinbergen, dennoch fußläufig verbunden, so dass tägliche Treffen kein Problem darstellten.

Jede Familie hatte ihr eigenes Reich, so dass Rückzugsmöglichkeiten für Groß und Klein gegeben waren, jedoch aufgrund der fußläufigen Nähe zu den anderen wurden diese auffallend wenig genutzt. Tenor der Kinder und Jugendlichen war einstimmig so viel Zeit wie möglich gemeinsam zu

verbringen. Ob Ausflüge, gemeinsames Kochen, Backen, Essen, Chillen, Basteln, Spielen, Wildschweine verjagen, Kunst bestaunen oder selbst machen, Schnitzeljagd und sich Quatsch ausdenken.

Es gab ein buntes Programm, welches zugegebenermaßen in vielen Bereichen im Geiste der Kunst, Bildung und des Genusses stand. Untergebracht in einer Örtlichkeit, die kaum mehr von Kunst umgeben sein könnte. Ursprünglich eine Wehranlage, die sich an der Grenze zwischen den Provinzen Siena und Florenz befindet und

bereits im Jahr 1183 unter dem Namen „Nectar Dei“ (Nektar der Götter) bekannt war.

Im 16. Jahrhundert gehörte das weitläufige Gut dem Renaissancekünstler Michelangelo Buonarroti, der, als er 1549 die Sixtinische Kapelle malte, seinem Neffen Lionardo schrieb: „Mir sind zwei Weinfässer lieber als acht Hemden“. Bei dieser Gelegenheit sendete er auch Wein als „genuines Geschenk“ an den Papst Paolo III nach Rom. Im Andenken an diese Tradition werden heute die ersten Flaschen „Nectar Dei“, dem Top-Wein aus



den Weinbergen der Maremma, jedes Jahr dem Papst überbracht.

Über die Jahrhunderte hinweg war das Gut in den Händen verschiedener Eigentümer, bis ein Frankfurter Verleger und Galerist 1981 zusammen mit seiner Frau, Historikerin aus Venedig, das Gut übernahm. Mit viel Liebe und Sorgfalt renovierten die Eheleute nach und nach. Die Weinberge wurden neu bepflanzt und 1992 wurde der alte Keller durch einen modernen ersetzt. Ein kompetentes Team von weinbegeisterten Experten wurde zusammengestellt. Seit 2013 ist auch der älteste Sohn der Eheleute auf dem Weingut vollbeschäftigt und kontrolliert sowohl die Produktion als auch die wirtschaftlichen Aspekte. Ein weiteres beachtliches Stück Land wurde 1999 in der Maremma erworben, in der Nähe der südlichen toskanischen Küste. Seitdem wurden 20 Hektar mit autoktonen und internationalen Trauben-Varietäten bepflanzt.

Die einzigartige Kombination zwischen Kunst und Wein wird im Andenken an Michelangelo bis heute weitergepflegt. Jedes Jahr entwirft ein berühmter Künstler das Etikett und das Einschlagpapier für die Weine. Die Sammlung, 1981 begonnen, enthält Werke von international renommierten Künstlern wie Hundertwasser, Corneille, Horst Janssen, Igor Mitoraj, Yoko Ono, Günter Grass, Dario Fo, Karl Otto Götz, Allen Jones und Mikis Theodorakis um nur einigen zu nennen.

Aus Leidenschaft und Sammlerliebe ist darüber hinaus ein Skulpturengarten auf über Jahrzehnte organisch gewachsen und hat sich zu einer großen Sammlung entwickelt. Heute umfasst die Sammlung unter anderem Werke von Friedensreich Hundertwasser, Igor Mitoraj, Horst Antes, Miguel Berrocal, Victor Roman, Dietrich Klinge, Raymond



Waydelich, Giuliano Ghelli, Heiner Meyer, Riccardo Cordero, Klaus Zylla und eine Sammlung von über 15 Löwen, die Gäste und Besucher begrüßen.

Wo man geht und steht, man ist durchgängig von Kunstobjekten begleitet...

So durften wir unsere Zeit inmitten von schönen Künsten verbringen. Eine besondere Atmosphäre, die auf jeden Eindruck gemacht und inspiriert hat, sich selbst in kreativen Prozessen auszuüben. Ob Blaudruck, das Gestalten von Masken aus Ton und die kunstvolle Bemalung von handgetöpften Tassen. An dieser Stelle darf die Schilderung eines besonderen Erlebnisses nicht fehlen...

Getöpft wurde in den Bergen bei einem Künstlerehepaar, das insbesondere von der Kreativität eines 8-jährigen Jungen so begeistert waren, dass sie der Erzählung, die Kunstlehrerin zu Hause hätte dem Jungen zurückgemeldet, dass er keine Kreativität besitze und in der Ausführung seiner Arbeiten „fürchterlich“ sei, kaum Glauben schenken konnten. Am Ende des Tages ließ sich der Künstler die Adresse geben, um der





Kunstlehrerin des Jungen von seinen Eindrücken und seiner Begeisterung für das hohe Maß an Kreativität des Jungen zu schildern. Dies hat er tatsächlich zwei Wochen später auch getan! Der Junge erhielt einen 5 kg schweren Tonblock als Geschenk, damit er zu Hause seiner neu entdeckten Leidenschaft weiter nachgehen kann.

Bei Pizzapartys, Schnitzeljagd durch die Weinberge, Spieleabenden, Gardetanzabenden, die bis in die Nacht dauerten, durfte die Toskana erleben, was ein „Kölsche Abend“ ist.

Natürlich durften Ausflüge in die nähere und auch weitere Umgebung nicht fehlen.

Wir durften uns begeistern lassen von Florenz, Pisa, San Gimignano, Volterra, Siena und Lucca. Eine kleine Gruppe der älteren „Youngsters“ wollte Rom unsicher machen. Nur leider hat Rom sie verunsichert, da ihr Auto aufgebrochen und sämtliches Hab und Gut gestohlen wurde. Um diesen Schreck zu verdauen, wurde auf dem Rückweg ein Stopp bei den Thermen eingelegt, frei nach dem Motto „wir lassen uns nicht unterkriegen und die Laune verderben“.

Die römischen Wiederholungs-täter, die bereits 2016 die Toskana gemeinsam mit dem EBR genießen durften.

Unsere Zeit, eingerahmt von Pinien, Säulenzypressen, Olivenbäumen, Weinreben, Kakibäumen, Erdbeerbäumen und einem malerischen Himmel, egal bei welchem Wetter, war geprägt von einem engen Miteinander und Füreinander als Gruppe und als Team. Wir hatten die unschätzbare Gelegenheit einander auf neue Art und Weise kennen zu lernen, voneinander zu lernen und vor allem den Kindern, Jugendlichen



und deren SPLG-Eltern eine unbeschwerte Auszeit zu ermöglichen. Ob es der Geist der Toskana oder Michelangelos war, an keiner Stelle kamen Beschwerden seitens der Kinder, dass dies oder jenes zu viel sei, sie „nicht schon wieder“ irgendwas angucken wollten. Im Gegenteil, unsere Zeit war geprägt von Neugier, Entdecken wollen, Lernen wollen und „Seinkönnen“, ohne sich verstecken oder verstellen zu müssen.

Und ganz klarer, einstimmiger Konsens: *Wir möchten wiederkommen!!!*





Wiederholungstäter 2016



Wiederholungstäter 2024



7 Fragen an den neuen Erziehungsstellenberater *Rene Langenfeld*

1.) *Wie würdest Du Dich in einigen kurzen Sätzen beschreiben?*

„In der Ruhe liegt die Kraft“

2.) *Was hat Dich in Deinem bisherigen beruflichen Werdegang geprägt – und schließlich ins Erziehungsbüro verschlagen?*

„Meine eigene und ganz persönliche Erfahrung als EST.“

3.) *Worauf freust Du Dich in Deiner Tätigkeit beim EBR besonders?*

„Ich mag den offenen und ehrlichen Umgang mit den Familien und bin dankbar einen Blick in das Leben der beteiligten Personen werfen zu dürfen.“

4.) *Gibt es spezielle Themenfelder die Dich besonders interessieren?*

„Das Thema der Scham begleitet mich im beruflichen Kontext schon sehr lange und findet einen wertvollen Platz in der Arbeit mit den Familien.“

5.) *Es gibt ja auch ein Leben nach der Arbeit? Was machst Du gerne, wenn Du nicht arbeitest?*

„Ich sitze viel auf dem Rad und erkunde die wunderschöne Eifel.“

6.) *Gibt es sonst noch etwas, das die Menschen im EBR sonst noch von Dir wissen sollten?*

Nein.

7.) *Wenn Du Dich entscheiden musst... Elfmal „Ent- oder Weder?!“*

Süß.....	herzhaft
Sekt	Selters (Wasser)
Barfuß (im Sand).....	Lackschuh (im Saal)
Sommer.....	Winter
Berge	Meer
Kochen	Essen (gehen)
Hund	Katze
Fahrradtour.....	Kreuzfahrt
Zugabteil	Großraumwagen
Sonnenaufgang	Sternenhimmel
(Hör-)Buch	Musikvideo

Vielen lieben Dank und alles Gute, viel Freude und Erfolg für Deine Arbeit beim Erziehungsbüro!



1.) Wie würdest Du Dich in einigen kurzen Sätzen beschreiben?

Ich bin 33 Jahre alt und lebe seit Dezember 2017 in Köln. Von Natur aus bin ich empathisch und fröhlich. Im Alltag bewege und entspanne ich mich gerne – im Winter zuhause oder im Café und im Sommer in der Hängematte oder in der Wiese im Freien. Ich bin gerne in Gesellschaft, höre viel zu und lasse mich gerne von anderen Menschen inspirieren.

2.) Was hat Dich in Deinem bisherigen beruflichen Werdegang geprägt – und schließlich ins Erziehungsbüro verschlagen?

Vor meiner Zeit im Erziehungsbüro Rheinland habe ich 6 Jahre Berufs-

erfahrung in verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit gesammelt. Unter anderem im Beratungskontext von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten gem. SGB XII und langzeitarbeitslosen Menschen im SGB II Leistungsbezug, sowie im Rahmen einer intensiv- und heilpädagogischen Jugendwohngruppe. Hier habe ich mich jeweils intensiv mit den psychosozialen Themen der Menschen beschäftigt und deren Entwicklungsprozesse begleitet.

Nach meiner abgeschlossenen Weiterbildung zur Systemischen Beraterin im November 2022 strebte ich nach einer neuen beruflichen Herausforderung und begann die Suche nach einem neuen Arbeitgeber. Ich

bin überzeugt von der systemischen Grundidee, Menschen in Eigenregie auf neue Wege aufmerksam zu machen. Dervorder-gründige Fokus des Positiven, den Talenten und Fähigkeiten, sowie das Erarbeiten von Lösungsideen erachte ich als grundlegend wichtig im zwischenmenschlichen Kontakt.

Heute kann ich zufrieden sagen: Im Erziehungsbüro treffe ich auf Gleichgesinnte und der berufliche Alltag erweitert meinen Horizont.

3.) Worauf freust Du Dich in Deiner Tätigkeit beim EBR besonders?

Ich freue mich jeden Tag aufs Neue über die flexiblen Arbeitszeiten, den kurzen Arbeitsweg und die abwechslungsreichen Tage. Die

Arbeit mit den Familien macht mir Spaß und stellt mich regelmäßig vor neue Herausforderungen.

4.) Gibt es spezielle Themenfelder die Dich besonders interessieren?

Das breite Spektrum der Pflegekinderhilfe bietet viele interessante Themenschwerpunkte. Im Rahmen der Beratung von Pflegeeltern und Eltern erachte ich die Kommunikation unter Erwachsenen als grundlegend wichtig. Für eine gelingende Zusammenarbeit sehe ich es als Teil meiner Aufgabe, alle wichtigen Personen rund um das Kind zu beteiligen, deren Interessen zu bündeln und gemeinsam auf Augenhöhe zu einem gemeinsamen Nenner zu finden.

5.) Es gibt ja auch ein Leben nach der Arbeit? Was machst Du gerne, wenn Du nicht arbeitest?

Seit ich 9 Jahre alt war ist der Vereinsbasketball mein absolutes Lieblingshobby. Darüber hinaus verbringe ich gerne viel Zeit im Garten. Ebenso beschäftige ich mich viel mit vorausschauendem Planen, da einige Freunde und Familienangehörige außerhalb von Köln wohnen und ich dadurch regelmäßig unterwegs bin. Auch setze mir gerne kurzfristige Ziele, derzeit trainiere ich zum Beispiel für die Triathlon Sprint Distanz in Köln und nehme hierfür Schwimmunterricht, um meine Kraultechnik zu verbessern.

6.) Gibt es sonst noch etwas, das die Menschen im EBR sonst noch von Dir wissen sollten?

Ich komme gebürtig aus Luxemburg. Ich habe niederländisch-belgische Wurzeln, wodurch ich 5 Sprachen fließend spreche. Wasser lässt mich gut und albern fühlen. Ich mag tiefgründige Gespräche in Kombination mit leckerem Essen.

7.) Wenn Du Dich entscheiden musst... Elfmal „Ent- oder Weder?!?“

Süß.....	herzhaft
Sekt	Selters (Wasser)
Barfuß (im Sand)	Lackschuh (im Saal)
Sommer	Winter
Berge	Meer
Kochen	Essen (gehen)
Hund	Katze
Fahrradtour	Kreuzfahrt
Zugabteil	Großraumwagen
Sonnenaufgang	Sternenhimmel
(Hör-)Buch	Musikvideo

Vielen lieben Dank und alles Gute, viel Freude und Erfolg für Deine Arbeit beim Erziehungsbüro!



1.) Wie würdest Du Dich in einigen kurzen Sätzen beschreiben?

Mein Name ist Michèle Quadflieg, ich bin 33 Jahre alt und komme gebürtig aus einem kleinen Dorf im Sauerland. Für das Studium Soziale Arbeit zog ich für 3,5 Jahre ins schöne Nürnberg, bis es mich wieder näher an die Heimat, in die nächst lebens- und liebenswerteste Stadt Köln gezogen hat.

„Kölle es e Jeföhl“ und mein Zuhause, mit all seinen bunten, schönen und auch unschönen Seiten.

2.) Was hat Dich in Deinem bisherigen beruflichen Werdegang geprägt – und schließlich ins Erziehungsbüro verschlagen?

Vor meinem beruflichen Beginn im Erziehungsbüro habe ich insgesamt zehn Jahre in der stationären Kinder- und Jugendhilfe gearbeitet. Zunächst in einer intensivpädagogischen Wohngruppe, anschließend viele Jahre in einer Regelwohngruppe. Schon in meinem Studium habe ich mich auf psychische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter spezialisiert. Neben meiner Tätigkeit in der Wohngruppe habe

ich begonnen, mich weitergehend mit der Traumapädagogik zu beschäftigen und ließ mich daraufhin als Traumapädagogin und traumazentrierte Fachberaterin ausbilden. In den vielen Jahren der stationären Kinder- und Jugendhilfe sind mir eine Vielzahl Kinder mit unterschiedlichsten Päckchen begegnet. Ich habe gelernt, mich auf jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen einzulassen und dieses so anzunehmen. Auch begegnete ich mit jedem Kind einem anderen sozialen Netzwerk aus Eltern, Jugendamt, Vormundschaft, Geschwistern und Verwandtschaft. Dies hat mich in seiner Vielfalt geprägt und hilft mir heute, jedem Netzwerk mit seiner Individualität zu begegnen.

In diesen Jahren ist mir bewusst geworden, dass sich jedes Kind eigentlich nur eines wünscht: eine Familie. Diese Erkenntnis brachte mich dazu eine andere Betreuungsform als Arbeitsfeld in den Blick zu nehmen und so stieß ich in meiner Umorientierung auf das Pflegekinderwesen und somit auf das Erziehungsbüro Rheinland.

3.) Worauf freust Du Dich in Deiner Tätigkeit beim EBR besonders?

Ich freue mich besonders auf die individuelle Arbeit mit den Pflegefamilien, losgelöst von streng vorgegebenen Strukturen. Mein Fokus liegt darin, die direkten Bedarfe der Familien in den Blick zu nehmen. Ich bin gespannt darauf, mich auf die verschiedenen Erziehungsmodelle einzulassen, auf den beratenden Austausch und so gemeinsam den passenden Weg für das Kind zu finden.

Außerdem freue ich mich darauf die Kinder wachsen zu sehen, in einem für sie wohltuenden, professionellen Setting. Hierbei ist es mir wichtig die Erziehungsstellen in allen Lebensphasen zu begleiten und als vertrauensvolle, engagierte Ansprechpartnerin wahrgenommen zu werden.

4.) Gibt es spezielle Themenfelder die Dich besonders interessieren?

Ich interessiere mich besonders für die Vielfältigkeit der Projekte des Erziehungsbüros, immer wieder neue Blickwinkel zu schaffen und gegenseitig voneinander zu lernen.



Darüber hinaus bin ich im Fachzentrum Traumapädagogik angegliedert und freue mich auf das Erschaffen neuer Perspektivideen.

5.) Es gibt ja auch ein Leben nach der Arbeit? Was machst Du gerne, wenn Du nicht arbeitest?

Auch wenn Köln mein Zuhause ist, nutze ich in meiner Freizeit jede freie Minute um die Welt zu bereisen. Während meiner Urlaubstage wird man mich auf jeglichen Kontinenten - mal mehr und mal weniger fern - antreffen. Ich würde mich als einen weltoffenen Menschen bezeichnen, der sehr an anderen Kulturen interessiert ist.

In meiner Freizeit bereise ich also die Welt, treffe mich mit Freunden, mache gerne Yoga und gehe zum Cycling, besuche das ein oder andere Konzert und versuche auch Ruhe für mich zu finden. Immer wieder nutze ich die freien Zeiten um meiner Familie nah zu sein und unternehme etwas mit meinen Patenkindern. Zudem probiere ich gerne neue Restaurants aus und genieße das Leben mit seiner kulinarischen Vielfalt.

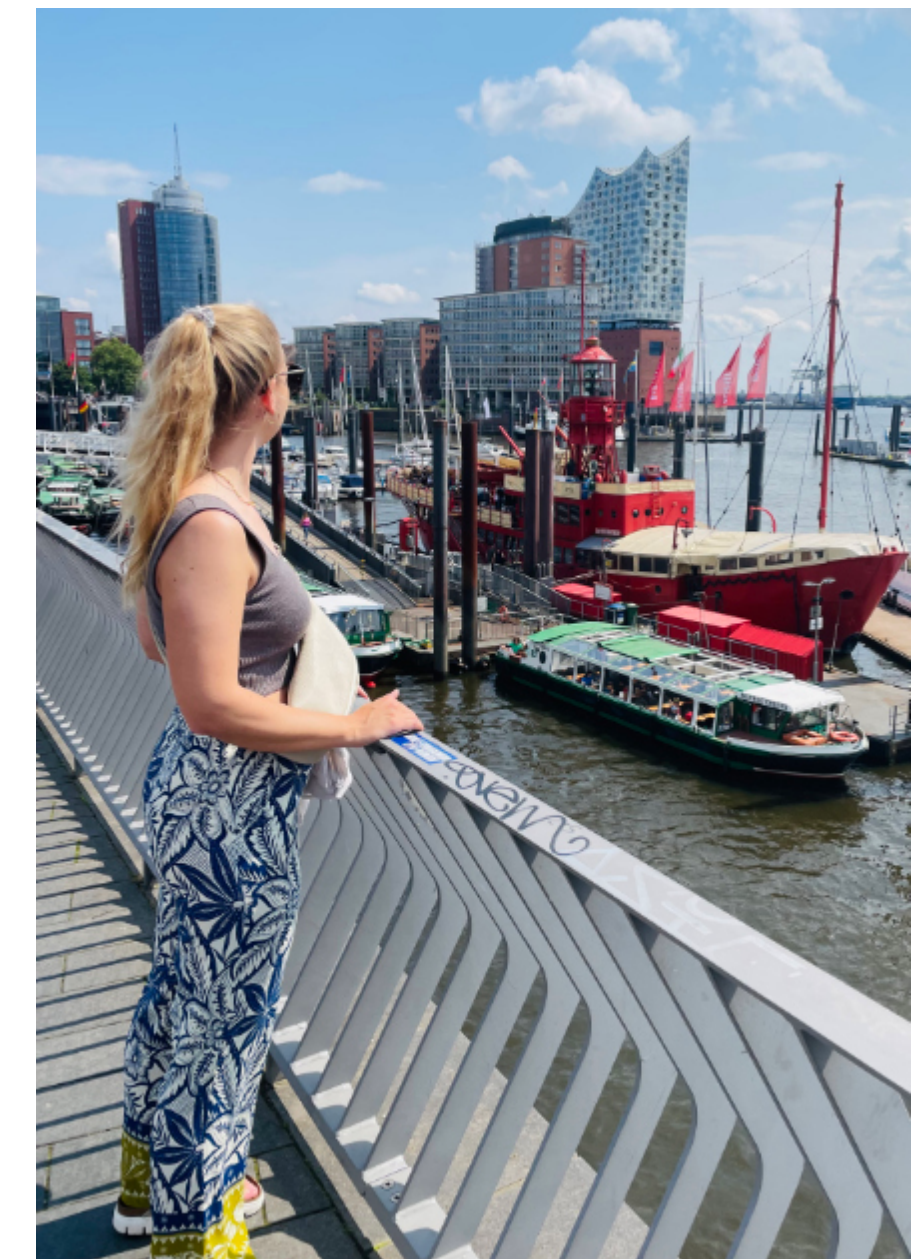
6.) Gibt es sonst noch etwas, das die Menschen im EBR sonst noch von Dir wissen sollten?

Nein.

7.) Wenn Du Dich entscheiden musst... Elfmal „Ent- oder Weder ?!“

Süß **herzhaft**
Sekt **Selters (Wasser)**
Barfuß (im Sand) Lackschuh (im Saal)
Sommer Winter
Berge **Meer**
Kochen **Essen (gehen)**
Hund **Katze**
Fahrradtour Kreuzfahrt
Zugabteil **Großraumwagen**
Sonnenaufgang **Sternenhimmel**
(Hör-)Buch Musikvideo

Vielen lieben Dank und alles Gute, viel Freude und Erfolg für Deine Arbeit beim Erziehungsbüro!



Impressum

ViSdP Bodo Krimm
Erziehungsbüro Rheinland gGmbH
Christophstraße 50-52
50670 Köln
Tel 0221/720262-0
Fax 0221/720262-13
krimm@erziehungsbuero.de

Redaktion Bodo Krimm
Matthias Falke

Fotos Matthias Falke
Susanne Falke
Vera Nassauer
Lydia Richter

Design und Layout Judith Meyer | jumey-design.de
Druck Saxoprint

EBR Publikationen

<https://erziehungsbuero.de/mediathek/publikationen>

https://erziehungsbuero.de/wp-content/uploads/2024/04/Flyer-Publikationen-2024_online.pdf



Erziehungsbüro Rheinland
gemeinnützige GmbH
Christophstraße 50-52
50670 Köln
Tel 0221/720262-0
Fax 0221/720262-13
info@erziehungsbuero.de
www.erziehungsbuero.de

